

SANIERUNGSPFLICHT:

Wie Handwerker sich vorbereiten

Bald schon wird die gesetzlich beschlossene Sanierungspflicht erhebliche Herausforderungen für die Handwerksbetriebe auslösen. Denn damit ist eine wahre Flut an Aufträgen rund um die Haussanierung verbunden – und das ausgerechnet in den Zeiten des Fachkräftemangels | VON SVEN SCHÖPKER

Sven Schöpker ist Experte für die Handwerksbranche. Er weiß, wie es den Firmen schon jetzt gelingt, sich für diese Herausforderung zu wappnen. Mit den folgenden 7 wertvollen Tips zeigt er auf, welche Schritte die Betriebe heute schon einleiten müssen, um morgen erfolgreich zu sein.

1. Strukturen und Prozesse anpassen

Wer nicht in der Auftragsflut versinken will, sollte bereits heute die richtigen Strukturen und Prozessabläufe einführen. So müssen die Fragen beantwortet werden, wie später einmal die Verteilung von zu erledigenden Aufgaben durchgeführt wird oder welche Verantwortung einzelne Mitarbeiter zu übernehmen haben. Wer bereits jetzt klare Regelungen schafft, sorgt dafür, daß sie innerhalb weniger Monate verinnerlicht werden. Firmen, die diese Aufgabe meistern, sind für eine große Zahl an Aufträgen gerüstet.

2. Kundenanfragen digital bearbeiten

Noch zu viele Betriebe kümmern sich stiefmütterlich um den Kundenkontakt. Oftmals lassen sich auf deren Firmenwebseite veraltete Formulare finden – besser ist es dagegen, qualifizierte Anfragen zu erhalten. In dem Formular sollte der Interessent also alle Anliegen und Probleme äußern können. Je präziser er seine Fragen formuliert, desto schneller und aussagekräftiger kann das Unternehmen darauf antworten. Daneben sollte es selbstverständlich sein, auch auf anderen Kontaktwegen für Rückfragen oder ein Vertragsgespräch zur Verfügung zu stehen.

3. Digitale Strukturen schaffen

Ebenso gilt es heute schon, in der Buchhaltung und der Verwaltung die Chancen der Digitalisierung zu erkennen – und sie zu nutzen. Immerhin lassen sich damit viele komplexe Aufgaben spürbar vereinfachen. Gerade das Erheben, Sammeln und Auswerten von Daten

kann nunmehr per Mausklick erfolgen – und ist somit binnen weniger Augenblicke geschafft. Gerade bei der zu erwartenden Menge an Aufträgen und Anfragen während der Sanierungspflicht sollte auf diese Unterstützung nicht verzichtet werden.

4. Mitarbeiter an das Unternehmen binden

Wenn das Wachstum kommt, müssen die Unternehmen über qualifizierte Angestellte verfügen. Diese werden bevorzugt in den sozialen Medien gefunden und angesprochen. Daneben kann die Firma mit Werbeanzeigen und einer attraktiven Karriereseite auf sich aufmerksam machen. Wer seine Mitarbeiter aber langfristig halten und sie gegen ein Abwerben durch die Konkurrenz schützen möchte, muß ihnen deutlich mehr anbieten. Hier rücken insbesondere das Betriebsklima, die Kompetenz der Firmenleitung oder die Möglichkeit für Weiterbildungen in den Fokus.

5. Das Onboarding für Angestellte nutzen

Jeder neue Mitarbeiter bringt auch unzählige Fragen mit. Schließlich kennt er weder das Unternehmen und die Kollegen noch die hiesigen Abläufe. Daher ist es ratsam, das digitale Onboarding einzuführen. Hierbei werden Antworten auf Fragen, Ablaufpläne, die grafische Darstellung der Strukturen und Ebenen des Betriebes oder auch die Beschreibung des nächsten Auftrages in digitaler Form aufbereitet und allen Kollegen zur Verfügung gestellt. Oftmals gelingt es damit, Probleme schneller zu lösen.

6. Wertvolle Netzwerke einrichten

Kein Betrieb steht alleine auf dem Markt. Es gibt immer andere Unternehmen, mit denen er sich vernetzen kann. Das ist vor allem dann sinnvoll, wenn Ressourcen oder Mitarbeiter ausgetauscht werden. Sollte beispielsweise gerade einmal ein Mangel bestehen, kann dieser rasch behoben werden. Und wo zu viele Kapazitäten vorhanden sind,

lassen sie sich effizient und damit kostensparend einsetzen. Gerade während der zu erwartenden hohen Zahl an Aufträgen durch die Sanierungspflicht können solche Netzwerke einen hohen Nutzen für alle Beteiligten bringen.

7. Materiallogistik

Die Vielzahl an Aufträgen wird aber auch enorme Mengen an Material verschlingen. Heute ist allerdings nicht absehbar, ob weiterhin sämtliche benötigten Rohstoffe geliefert werden können. Sollte die Antwort darauf ja sein, so ist zumindest mit Anstiegen im Preis der rarwerdenden Güter zu rechnen. Es lohnt sich also, sich bereits heute um einen Vorrat an allem zu bemühen, was während der Sanierungsmaßnahmen gebraucht werden könnte. Wer ein Lager besitzt, bewahrt die Waren sogar vor den Wettereinflüssen geschützt auf. <<

Noch Fragen?

<https://www.missiongeileshandwerk.de/>

Sven Schöpker ist Gründer der Architektur- und Handwerksunternehmung Raumfabrik. An den drei Standorten Münster, Düsseldorf und Norderney leitet er ein Team aus Architekten, Innenarchitekten und Handwerkern, die hochwertige Bau- und Umbauprojekte für Privatkunden in ganz Deutschland in einem einmaligen Konzept planen und umsetzen. Das vor 15 Jahren gegründete Netzwerk beschäftigt mittlerweile über 500 Mitarbeiter. Der gelernte Handwerker und studierte Betriebswirt hat das Handwerk in die Wiege gelegt bekommen und führt neben der Raumfabrik gemeinsam mit seinem Vater eine erfolgreiche mittelständige Tischlerei im Münsterland.